

Das Wissen

Mauretanien – Wie sich Naturschutz und Fischerei auf Migration auswirken

Von Bettina Rühl

Sendung vom: Dienstag, 24. Februar 2026, 8:30 Uhr

Redaktion: Dirk Asendorpf

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2026

Mauretaniens Nationalpark Banc d'Arguin ist eine Schatzkammer der Biodiversität. Hier wachsen die meisten Fische auf, die in ganz Westafrika gefangen werden. Sein Schutz wirkt der Migration entgegen.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIFT

O-Ton 01 Said Fall, Fischereikapitän:

Tu sais, il y a un proverbe portugais...soit les drogues, soit le poisson.

VO Sprecher:

Es gibt ein portugiesisches Sprichwort. Es besagt, dass man auf zwei Arten viel Geld verdienen kann: entweder durch den Verkauf von Drogen oder durch den Verkauf von Fisch.

Atmo 01 Laden von Fallen für Oktopusse

Sprecherin:

Ich treffe den Fischereikapitän Said Fall in der Hafenstadt Nouadhibou im Norden Mauretaniens, und ich gebe zu: Ich bin überrascht. An der westafrikanischen Küste habe ich schon mit vielen Fischern gesprochen, vor allem im benachbarten Senegal. Immer wieder habe ich von ihnen gehört, die Bestände seien vor allem von internationalen Fangflotten geplündert worden, die Fischerei habe keine Zukunft. Sie sähen nur einen Ausweg: die Migration nach Europa. Unter den mauretanischen Fischern finde ich niemanden, der übers Meer flüchten will. Hat es Mauretaniern geschafft, seine Fischbestände nachhaltiger zu nutzen als die südlichen Nachbarn? Und wenn ja – wie ist das gelungen?

Ansage:

Mauretaniens – Wie sich Naturschutz und Fischerei auf Migration auswirken. Von Bettina Rühl.

Atmo 02 Laden von Fallen für Oktopusse

Sprecherin:

Im Fischereihafen von Nouadhibou liegen tausende Pirogen, lange schlanke Fischerboote aus Holz, viele bunt bemalt. Vier davon gehören Kapitän Said Fall. Die größeren kosten mit dem Außenborder und der Ausrüstung ein paar tausend Euro.

Der Kapitän lässt schwarze Plastiktöpfe auf seine Boote bringen, das sind Fallen für Oktopusse. In wenigen Tagen geht die Schonzeit zu Ende. Niemand hier will den Auftakt der Fangsaison verpassen.

O-Ton 02 Said Fall:

Moi, comme je te dis la vérité...mais il y'en a.

VO Sprecher:

Ich sage dir die Wahrheit, hier am Meer gibt es Geld zu verdienen. Die Arbeit ist hart, aber sie zahlt sich aus.

Sprecherin:

Jedes Jahr wagen tausende junge Männer und ein paar Frauen die lebensgefährliche Überfahrt von der westafrikanischen Küste auf die Kanarischen Inseln und damit nach Europa. Eine spanische Hilfsorganisation schätzte die Zahl der Toten allein für 2024 auf fast 10.000. Doch in senegalesischen Küstenorten träumen viele junge Männer davon, sich selbst auf den Weg zu machen – obwohl sie das Risiko kennen.

*Atmo 03 Hafen Nouadhibou Laden und Stimmen***Sprecherin:**

Größer könnte der Kontrast zu dem, was mir Kapitän Fall in Nouadhibou erzählt, kaum sein. Vielleicht ist er eine Ausnahme? Ich frage andere Fischer nach ihren Erfahrungen.

*Atmo 04 Tee kochen***Sprecherin:**

Kapitän Ismaïel Mahmoud macht gerade eine Pause am Kai, auch er bereitet sein Boot auf den Auftakt der Fangsaison vor. Aber gerade kocht er Tee über einem kleinen Holzkohlefeuer.

O-Ton 03 Ismaïel Mahmoud, Schiffskapitän:

Sur la mer, tu peux gagner 2 000 euros...Jamais. Je n'ai jamais trouvé.

VO Sprecher:

Auf dem Meer kannst Du in einer Woche 2.000 Euro verdienen. Mal ist es mehr, mal weniger – aber ich bin noch nie zum Fischen rausgefahren und mit leeren Händen zurückgekommen. Ich habe immer Gewinn gemacht.

*Atmo 05 Hafen***Sprecherin:**

Fall und Mahmoud fangen ausschließlich Oktopus. Das ist besonders lukrativ, aber auch Fischer, die andere Arten fangen, sagen mir, sie seien mit ihrem Einkommen durchaus zufrieden. Wie macht Mauretania das, der riesige Wüstenstaat mit nur fünf Millionen Einwohnern?

*Atmo 06 Team kommt mit dem Netz zurück: Schritte durch Wasser, Stimmen***Sprecherin:**

Zwei Männer kommen aus dem Meer, sie schleppen schwer an einem grünen Netz. Ein dritter Mann erwartet sie am Strand, hilft ihnen, sobald sie in Reichweite sind. Die drei sind keine Fischer, sondern Ranger des Nationalparks Banc d'Arguin. Teamleiter Jemal Brahimi Bah ist stolz darauf, dass sie das Netz gefunden und geborgen haben – kaum etwas davon schaute aus dem Wasser, Spürsinn und Erfahrung waren nötig, um es entdecken zu können.

O-Ton 04 Jemal Brahim Bah, Ranger:

Je suis fier, parce que comme ça, je protège la nature.....la deuxième chose, elle est installée dans un endroit où elle est interdite.

VO Sprecher:

Ich bin stolz, weil ich so die Natur schütze. Diese Art von Fischerei ist verboten. Sie ist sehr schädlich für Fische und Vögel. Denn diese Netze sind Erdölprodukte, wenn sie sich losreißen, zersetzen sie sich nicht mit der Zeit. Das ist wie mit Plastik – echte Meeresverschmutzung. Außerdem ist dieses Netz viel größer als erlaubt. Es ist 400 Meter lang, und dazu stand es noch an einer verbotenen Stelle.

Atmo 07 Team holt Fische aus Netz und packt es in eine Tüte

Sprecherin:

Der Nationalpark Banc d'Arguin beginnt etwa hundert Kilometer südlich der Hafenstadt Nouadhibou und erstreckt sich entlang eines Drittels der mauretanischen Küste. Die mauretanische Regierung hat dort 12.000 Quadratkilometer schon 1976 unter Schutz gestellt. Fast so viel wie die Fläche des Bundeslands Schleswig-Holstein. Banc d'Arguin ist eins der größten Schutzgebiete der Welt, vor allem wegen der riesigen Meeresfläche, die dazu gehört.

O-Ton 05 Jemal Brahim Bah:

Le parc pour moi est très, très, très important...C'est un métier aussi qui est, pour moi, c'est noble de conserver la nature.

VO Sprecher:

Der Park ist mir sehr, sehr wichtig. Der Fischreichtum Mauretaniens hängt vom Nationalpark ab, weil hier die Fische laichen und die Jungfische aufwachsen. So kann sich unser Reichtum erneuern. Mit Blick auf den Klimawandel hat der Nationalpark außerdem für die ganze Welt eine Bedeutung, weil wir viele Seegraswiesen haben, die CO2 absorbieren. Ich schätze meinen Beruf – es ist ehrenhaft, die Natur zu bewahren.

Sprecherin:

Tatsächlich ist der Nationalpark Banc d'Arguin eine Schatzkammer der Biodiversität. Seine Bedeutung ist für den Fortbestand der mauretanischen Fischbestände kaum zu überschätzen: Viele Fische, die afrikanische Fischer und internationale Flotten an der Küste und auf dem offenen Meer fangen, sind in den seichten Gewässern des Nationalparks aufgewachsen. Das Schutzgebiet ist wichtig für die Ernährung in ganz Westafrika. Außerdem verbringen hier Millionen Zugvögel aus Nordeuropa die Wintermonate, an der Seite von Geiern, Fischreihern, Flamingos und Meeressäugtieren. Fischen dürfen innerhalb des Parks nur die Angehörigen der lokalen Gemeinschaft der Imraguen, die im Nationalpark leben, und zwar für den eigenen Bedarf.

O-Ton 06 Jemal Brahim Bah:

Mais avec d'autres filets...De deux, dans une campagne de la pêche.

VO Sprecher:

Aber auch die Imraguen dürfen nur mit anderen Netzen als diesem hier fischen, also nicht mit Plastiknetzen, die aus einem einzigen Nylonfaden gefertigt wurden. Außerdem sowieso nur mit hölzernen Segelbooten, und das innerhalb bestimmter Fangzeiten.

Sprecherin:

Aber: Trotz der langjährigen Schutzbemühungen ist der Park unter Druck. In begrenztem Rahmen dürfen die Imraguen ihren Fang verkaufen, doch die Parkbewohner fangen immer größere Mengen Fisch, der meist über Zwischenhändler auf die Märkte in Nouadhibou und der Hauptstadt Nouakchott gelangt. Nami Salihy, der Direktor des Nationalparks, hat dafür sogar ein gewisses Verständnis.

O-Ton 07 Nami Salihy, Direktor Nationalpark:

Il faut dire que la pêche autorisée... Il faut trouver d'autres solutions pour les populations.

VO Sprecher:

Erlaubt ist nur die Subsistenzfischerei. Aber seien wir realistisch: Die Imraguen brauchen mehr als das, um leben zu können. Wir müssen also andere Lösungen für die Bevölkerung finden, wenn wir die Überfischung verhindern wollen.

Sprecherin:

In den Dörfern der Imraguen gibt es bis heute kein fließendes Wasser, keinen Strom, keine Schulen, keine medizinische Versorgung. Aber natürlich wollen heutzutage auch die Imraguen, dass ihre Kinder etwas lernen und schicken sie zur Ausbildung in die Städte – das kostet Geld.

O-Ton 08 Nami Salihy:

Moi, je suis en train de travailler sur un projet de changement... des emplois pour que les populations puissent nous suivre.

VO Sprecher:

Ich arbeite derzeit an einem Projekt zur Verbesserung der Lebensbedingungen. Wir müssen in den Dörfern Wasser und Strom, Schulen und Gesundheitsversorgung bereitstellen. Wir müssen Arbeitsplätze schaffen, damit die Menschen uns auch in Zukunft dabei helfen, den Nationalpark zu schützen.

Sprecherin:

Etwas Ökotourismus gibt es bereits, die wichtigste Attraktion sind Fahrten mit den Segelbooten der Imraguen. Aber allzu viel bringt das den Menschen nicht ein. Salihy hat eine andere Idee:

O-Ton 09 Nami Salihy:

Je suis en train de travailler sur un nouvel emploi... une chaîne de recyclage de ces produits et ça crée beaucoup d'emplois.

VO Sprecher:

Ich arbeite gerade an einem Projekt, das viele Arbeitsplätze schaffen wird. Das Meer spült jeden Tag große Mengen Plastik an, und wir sind dabei, eine Recyclingkette für diese Produkte aufzubauen. Dadurch könnten viele Menschen Arbeit finden.

Sprecherin:

Eine überfällige Idee, wie ich finde. Denn der Anblick des Nationalparks ist an vielen Stellen zutiefst deprimierend. Mengen an Plastikmüll liegen auf den Inseln und an den Stränden. Zwischen Plastikflaschen, Flipflops, Fetzen von alten Fischernetzen und anderem Dreck suchen Strandläufer Nahrung, die kleineren sind zwischen all dem Müll kaum zu sehen. Direktor Salihy weiß: Um den Park langfristig zu schützen, sind auch mehr Kontrollen nötig. Und immer mehr wissenschaftliche Forschung: um die Auswirkungen der Klimakrise besser zu verstehen, den Schutz und den Erhalt einzelner Arten zu verbessern. Das alles kostet Geld.

O-Ton 10 Nami Salihy:

C'est ça un peu la bataille...Le Banc d'Arguin, quand même, a des défis. Il a des défis de protection, de conservation.

VO Sprecher:

Das ist der Kampf, den wir derzeit führen. Die internationale Gemeinschaft sollte würdigen, dass ein Entwicklungsland wie Mauretanien ein Drittel seiner Küste für den Erhalt der Artenvielfalt opfert. Es stimmt, dass mehrere Partner, insbesondere europäische, seit der Gründung des Parks vor 50 Jahren einen wichtigen Beitrag zu seiner Erhaltung leisten. Aber wir alle dürfen mit unserem Einsatz für den Park nicht nachlassen. Der Schutz der Biodiversität in der Banc d'Arguin steht vor großen Herausforderungen.

Sprecherin:

Deutschland unterstützt die mauretanische Küstenwache seit mehr als vier Jahrzehnten finanziell und technisch beim Aufbau der Fischereiüberwachung und beim Schutz des Nationalparks. Unter anderem hat die Kreditanstalt für Wiederaufbau in die Infrastruktur investiert, zum Beispiel in Stationen für die Radarüberwachung und den Ausbau der Flotte von Patrouillenbooten. In einen Umweltfonds für den Erhalt der Biodiversität im Nationalpark fließt ebenfalls deutsches Geld.

Aber auch in Deutschland nimmt der Spardruck zu, ebenso wie in anderen klassischen Geberländern. Deshalb wird es immer wichtiger, jede Ausgabe gut zu begründen. Und mancher hofft, dass dabei die Wissenschaft helfen kann. So bekam der Umweltökonom Ewan Trégarot von der University of Portsmouth eine Anfrage.

O-Ton 11 Ewan Trégarot, Umweltökonom:

We were commissioned by the French Agency of Development...provided by the National Park of the Banc d'Arguin.

VO Sprecher:

Wir wurden von der französischen Entwicklungsagentur beauftragt, die Ökosystemleistungen des Nationalparks Banc d'Aguin zu bewerten.

Sprecherin:

Das Forscherteam sollte den wirtschaftlichen Wert beziffern, den die Laichgebiete für die Fischerei bieten, den Nutzen der Seegraswiesen für die Kohlenstoffbindung feststellen und so weiter.

O-Ton 12 Ewan Trégarot,:

The idea of putting an economic value to the ecosystem services...it's a good investment, return to investment, let's say, to protect ecosystems.

VO Sprecher:

Die Idee, den Ökosystemleistungen einen wirtschaftlichen Wert zuzuweisen, zielt darauf ab, auf Augenhöhe mit den Entscheidungsträgern diskutieren zu können. Üblicherweise argumentieren die mit Faktoren wie dem Wirtschaftswachstum. Wir müssen also mit dem wirtschaftlichen Wert von Ökosystemen kontern, um ihnen zu zeigen, dass es vielleicht gar nicht so viel Geld kostet, ein Ökosystem zu schützen. Und dass dessen Schutz viel mehr bringen wird, als er kostet. Dass es sozusagen Rendite bringt, Ökosysteme zu schützen.

Sprecherin:

An der Untersuchung war auch das mauretanische Meeresforschungsinstitut IMROP beteiligt. Das Forscherteam untersuchte verschiedene Aspekte:

O-Ton 13 Ewan Trégarot:

We are also looking at...So they still want to protect it because of its own value and biodiversity, etc.

VO Sprecher:

Wir betrachten auch den kulturellen Wert dieser Ökosysteme für die lokalen Gemeinschaften. Ob es nun die Imraguen-Gemeinschaften sind, die am Meer im Nationalpark leben, oder ganz allgemein die Menschen in Mauretanien, die vielleicht keinen direkten Kontakt zum Meer haben. Allein die Existenz des Parks hat für viele einen Wert, viele Menschen wollen ihn wegen seiner Artenvielfalt schützen.

Sprecherin:

In dem 2018 veröffentlichten Abschlussbericht wird der ökonomische Wert der wichtigsten Ökosystemleistungen auf rund 200 Millionen Euro pro Jahr beziffert. Das entspricht knapp zwei Prozent der mauretanischen Wirtschaftsleistung im Jahr 2024. Den größten Anteil hat die Kohlenstoffbindung durch ausgedehnte Seegraswiesen, die jährlich mit etwa 80 Millionen Euro bewertet wird. Hinzu kommt der Beitrag zur mauretanischen Hochseefischerei, der sich auf rund 70 Millionen Euro pro Jahr beläuft. Weitere Leistungen fallen geringer aus, sind aber ökologisch entscheidend. Und Umfragen zeigen, dass die mauretanische Bevölkerung allein dem Erhalt des Parks einen Wert von etwa 40 Millionen Euro jährlich beimisst,

unabhängig von seiner Nutzung. Derzeit ist im Auftrag der EU eine weitere, internationale Untersuchung in Arbeit.

Atmo 08 Ablegen Überwachungsschiff Arguin

Sprecherin:

Ablegemanöver im Hafen von Nouadhibou. Kommandant Sidi Hababa steht auf der Brücke des Überwachungsschiffs Arguin. Im Hafen ist für das 54 Meter lange Schiff wenig Platz zum Wenden, es kommt auf jeden Meter an. Um einen besseren Blick zu haben, steht Hababa draußen auf dem Brückenflügel und ruft seine Kommandos nach drinnen, am Steuer steht Leutnant Oumar Belleyhi.

Beim Auslaufen kreuzt eine Piroge den Kurs der Arguin, der Kapitän des Holzbootes macht keine Anstalten auszuweichen – Oumar Belleyhi warnt mit dem Signalhorn. Dann hat die Arguin freie Fahrt, nimmt Kurs auf das offene Meer. Kommandant Hababa hat Zeit für ein kurzes Gespräch.

O-Ton 14 Sidi Hababa, Schiffskommandant:

La mission principale de nous...Mais ce n'est pas la mission principale de nous.

VO Sprecher:

Unsere Hauptaufgabe ist die Überwachung der Seegrenzen und der Fischerei. Manchmal stoßen wir auf Menschen, die in Pirogen auf dem Weg nach Europa sind. Wenn sie in Seenot sind, müssen wir eingreifen, um sie zu retten. Aber das ist nicht unsere Hauptaufgabe.

Atmo 09 bei der Fahrt, man hört Wellen

Sprecherin:

Die Arguin wurde vor 26 Jahren auf einer deutschen Werft für Mauretania gebaut, als zentraler Baustein für den Aufbau der Fischereiüberwachung. Ohne wirksame Kontrollen auf See lassen sich Überfischung und Wilderei durch internationale Flotten nicht verhindern, egal wie gut die Gesetze auch sein mögen, wie formal nachhaltig die vergebenen Lizenzen. Und egal, wie gut der Nachwuchs der Fischbestände im Nationalpark Banc d'Arguin geschützt wird. Außer der Arguin hat Mauretania ein zweites Überwachungsschiff, das ebenfalls schon seit Jahren in der sogenannten ausschließlichen Wirtschaftszone des Landes kreuzt. Zwei funktionstüchtige Überwachungsschiffe, damit ist das Land in Westafrika eine Ausnahme, sagt Francisco Marí, Fischereiexperte der Hilfswerks Brot für die Welt.

O-Ton 15 Francisco Mari, Fischereiexperte, Brot für die Welt:

Also die ganze Küste entlang gibt es kaum Überwachungsschiffe, explizite Überwachungsschiffe. Es gibt einige, wenige Marineschiffe, aber die fahren eigentlich nicht zur Überwachung. Und dann gibt es auch im Senegal viele, die aus technischen Gründen überhaupt nicht oder nur sehr unregelmäßig rausfahren. Und besonders gefährdete Länder wie Liberia oder Sierra Leone, Gambia haben gar keine, Guinea-Bissau kaum funktionierende Marines, erst recht keine Wasserschutzpolizei oder Überwachungsschiffe.

Atmo 10 bei der Fahrt, man hört Wellen

Sprecherin:

An diesem Morgen sind in den mauretanischen Gewässern 290 Schiffe unterwegs. Denn auch wenn die Schonzeit für Oktopusse noch gilt – Fische dürfen gefangen werden. Das gilt vor allem für Schwarmfische wie Makrelen, Sardellen oder Sardinen, die den Großteil der Fangmenge ausmachen. Schiffe aus der Europäischen Union, aber auch aus China, Russland und der Türkei haben Fanglizenzen.

O-Ton 16 Sidi Hababa:

On contrôle par hasard...parce qu'il y a un balai sur le bateau.

VO Sprecher:

Wir kontrollieren nach dem Zufallsprinzip. Wenn uns das Verhalten eines Schiffs verdächtig vorkommt, kontrollieren wir es. Manchmal erkenne ich durch das satellitengestützte Überwachungssystem zum Beispiel, dass ein Schiff in eine verbotene Zone fährt. Dann machen wir uns sofort auf den Weg und kontrollieren es. Oder die Zentrale der Fischereiüberwachung ruft den Reeder an und teilt ihm mit, dass sein Schiff in einer verbotenen Zone gefischt hat.

Atmo 11 Oumar Belleyhi trägt neue Koordinaten der Fangverbotszonen ein

Sprecherin:

Leutnant Oumar Belleyhi steht vor dem GPS-Gerät mit der elektronischen Seekarte. Dort sind die verschiedenen Fangverbotszonen in unterschiedlichen Farben markiert. So ist mit einem Blick leicht zu erkennen, wenn ein Schiff in eine verbotene Zone eingedrungen ist – alle Schiffe müssen satellitengestützte Überwachungsgeräte an Bord haben. Die Zonengrenzen verschieben sich – je nach Jahreszeit und dem Zustand der Bestände, die geschützt werden sollen.

O-Ton 17 Oumar Belleyhi, Schiff sleutnant:

L'IMROP le propose au ministère...le ministere les nous envoiye.

VO Sprecher:

Das IMROP schlägt dem Fischereiministerium die Veränderung der Verbotszonen vor, und das schickt die neuen Koordinaten an uns weiter.

Sprecherin:

Das IMROP, das mauretanische wissenschaftliche Institut für Meeresforschung und Fischerei, hat also direkten Einfluss darauf, wie das Land seine Bestände bewirtschaftet. Das Ministerium als politischer Entscheidungsträger muss dem Rat der Wissenschaft nicht folgen, tut das aber häufig, um den Fortbestand der Fischereiresourcen zu sichern – und damit wichtige Einnahmen für die Regierung. Der Fischereisektor trägt zu rund einem Viertel zum Staatshaushalt bei. Doch einige Bestände sind – je nach Untersuchungsmethode – an der Belastungsgrenze oder überfischt. Die Regierung erkennt die Gefahr. Deshalb folgt sie auch Empfehlungen der Wissenschaft, die wirtschaftlich durchaus schmerzhaft sind. So hat Mauretanien

kürzlich die Zone verkleinert, in denen Trawler Schwarmfische fangen dürfen. Das hatte spürbare Folgen, sagt IMROP-Direktor Ejwen Mohamed El Hafed.

O-Ton 18 Ejwen Mohamed El Hafed, Direktor IMROP:

Nous avons à peu près une soixantaine de navires côtiers...des impératifs de gestion qu'il fallait prendre.

VO Sprecher:

Wir hatten etwa sechzig Küstenschiffe, und jetzt sind nur noch etwa zehn übrig. Das ist gut, und es ist nicht gut. Es ist gut für die Ressource, allerdings nicht so gut für die Wirtschaft. Aber wie auch immer, das waren Managemententscheidungen, die getroffen werden mussten.

Sprecherin:

Betroffen waren vor allem Trawler der Europäischen Union. Und noch eine Entscheidung Mauretaniens war für Europas Fischereiflotte schmerzlich. Sie betrifft den Fang von Oktopus, der ursprünglich fest in spanischer Hand war.

O-Ton 19 Ejwen Mohamed El Hafed:

Oui, on a une pêcherie qui est très lucrative, la pêcherie du poulpe...plus riche en termes de poissons, en termes de production, dans toute cette région nord-ouest-africaine.

VO Sprecher:

Die Oktopusfischerei ist äußerst rentabel. Deshalb gibt es ein enormes Interesse an den entsprechenden Lizenzen. Als wissenschaftliches Institut empfehlen wir der Regierung immer, die Zahl der vergebenen Lizenzen zu begrenzen, damit sich die Ressource zwischendurch erholen kann. Die Bewirtschaftungspläne, die wir dem Ministerium empfehlen, entsprechen diesem Ziel. Und ich würde sagen, dass die Verwaltung unseren wissenschaftlichen Empfehlungen mehr oder weniger folgt. Daher sind unsere Gewässer noch immer die fischreichsten in ganz Nordwestafrika.

Sprecherin:

2012 hat die mauretanische Regierung europäischen Unternehmen den Fang von Oktopus in ihren Gewässern verboten. Seitdem ist die lukrativste Fischerei des Landes ausschließlich in mauretanischer Hand, und zwar vor allem in der Hand von Kleinfischern. Zwar beklagt sich insbesondere die spanische Flotte bis heute, aber Mauretanien bleibt hart. Schließlich bringt der Fischereisektor nicht nur Geld. Daran erinnert IMROP-Direktor El Hafed.

O-Ton 20 Ejwen Mohamed El Hafed:

Le nombre de pêcheurs est variable suivant les saisons...extrêmement important pour le pays en termes d'emplois.

VO Sprecher:

Die Zahl der Fischer schwankt je nach Saison. Wir gehen jedoch davon aus, dass der Fischereisektor etwa 66.000 direkte Arbeitsplätze schafft. Hinzu kommen rund

200.000 indirekte Arbeitsplätze. Der Sektor ist also für das Land in Bezug auf die Beschäftigung von großer wirtschaftlicher Bedeutung.

Sprecherin:

Eigentlich naheliegend, dass die Regierung auf Arbeitsplätze für die eigene Bevölkerung Rücksicht nimmt. Trotzdem finde ich das bemerkenswert. Denn andere westafrikanische Regierungen haben Vereinbarungen mit ausländischen Fischereifloten abgeschlossen, die kurzfristig Geld durch Lizenzen brachten, aber die lokalen Fischer benachteiligten. Sie überforderten die Bestände, nahmen den Menschen Arbeit, trieben sie so in die irreguläre Migration.

Atmo / O-Ton 21 Schiff anfunken für Kontrolle

Sprecherin:

Auf der Arguin funkt Leutnant Belleghi einen Trawler an, der unter der Flagge Kameruns fährt.

Atmo: Belleghi sagt: „Stop your engine, wait for control.“

VO Sprecher:

Stellen Sie den Motor aus, warten Sie auf die Kontrolle.

Atmo: Kapitän sagt: „okay, capitat“

Sprecherin:

Der Kapitän bestätigt, dass er die Aufforderung verstanden hat und auf die Kontrolleure wartet.

Atmo 12 Wir warten darauf, dass das Zodiac runterkommt

Sprecherin:

Das Kontrollteam der Arguin steht an der Bordwand, während das Schlauchboot runtergelassen wird, dann geht es rüber auf die Grey Swan. Der gut 100 Meter lange Trawler wartet in einiger Entfernung.

Atmo 13 Ankunft und Kontrolle Grey Swan Kamerun

Sprecherin:

An Bord der Grey Swan setzt sich Maître Mohamed Abdel Haye Brahim, der Leiter des Kontrollteams, auf der Brücke mit dem Kapitän des Trawlers zusammen und schaut sich die Dokumente an: kontrolliert die Lizenz des Kapitäns, die Lizenz des Schiffes, die Menge der bisher gefangenen Fische und andere Dokumente. Dann geht es raus an Deck. Das riesige Fangnetz liegt am Heck des Schiffes.

Atmo 14 Aggregate der Grey Swan

Sprecherin:

Maître Brahim interessiert sich für die Maschengröße des Netzes, er hat eine Lehre dabei, um sie zu messen.

O-Ton 22 Mohamed Abdel Haye Brahim:

Le fillet autorisé...40 millimètres. ... c'est interdit.

VO Sprecher:

Die Maschen müssen 40 Millimeter groß sein. Wir werden 25 Maschen messen und daraus einen Durchschnitt errechnen. Wenn der über 40 liegt, ist alles okay. Liegt er darunter, ist das Netz verboten.

Atmo 15 Wir gehen in Schiffsbauch, Fisch wird in Kartons gepackt wird, Schritte, Aggregate

Sprecherin:

Dann geht es runter in den Bauch des Schiffes – die Grey Swan ist ein Fabrikschiff, der Fang wird direkt an Bord geschlachtet, filetiert, verpackt und tiefgefroren.

Atmo 16 Im Schiffsbauch, Kartons packen, kühlen

Sprecherin:

Das Team will überprüfen, ob die Angaben zum bisherigen Fang plausibel sind, ob nicht womöglich schon viel mehr geladen wurde. Einige Kartons lassen die Kontrolleure öffnen, um zu überprüfen, ob die Angaben zu den gefangenen Arten stimmen. Auch diese Stichproben zeigen keine Verstöße. Dann kontrolliert Brahim noch den Sender, der regelmäßig die GPS-Position des Schiffes schickt, um zu überprüfen, ob daran manipuliert wurde – alles ist okay. Am Ende geht es zurück auf die Brücke, um den Kontrollbericht fertigzumachen und vom Kapitän unterschreiben zu lassen.

O-Ton 23 Oleksandr Pospilko, Schiffskapitän:

My name is Oleksandr, my surname is Pospilko...Now a lot of ships working in this area and good area working here.

VO Sprecher:

Ich heiße Oleksandr Pospilko. Ich arbeite zum ersten Mal als Kapitän in mauretanischen Gewässern, aber Kapitän bin ich schon seit 2022. Ich arbeite in ganz Westafrika, in Marokko, Mauretanien, Guinea, Gambia und Namibia. Viele Schiffe sind in mauretanischen Gewässern unterwegs. Es ist ein gutes Gebiet.

Sprecherin:

Während der Kontrolle hat der Kapitän alles getan, um dem Team der Arguin die Arbeit zu erleichtern.

O-Ton 24 Oleksandr Pospilko:

I think all must be so rules...good work here and it's good.

VO Sprecher:

Ich denke, es muss Regeln geben. Und man muss kontrollieren, ob diese Regeln eingehalten werden.

Sprecherin:

In den kommenden Tagen kontrolliert die Crew der Arguin weitere Schiffe: chinesische, türkische, ein niederländisches, das für ein türkisches Unternehmen fährt. Bei keinem gibt es etwas zu beanstanden. Das ist nicht immer so. Im vergangenen Jahr hat die mauretanische Fischereiüberwachung über 600 Verstöße von größeren Schiffen auf hoher See festgestellt und 660 von Pirogen-Kapitänen in der Nähe der Küste. Hinzu kommen gut 120 Verstöße innerhalb des Nationalparks Banc d'Arguin. Die Höhe der Strafen hängt von der Schwere des Verstoßes und der Größe des betreffenden Schiffes ab. Schwere Verstöße, beispielsweise das Fischen verbotener Arten, können mit bis zu 23.000 Euro geahndet werden. Weitere Sanktionsmöglichkeiten sind der Entzug der Lizenz, ein Berufsverbot und die Beschlagnahme des Fangs.

*Atmo 17 Im Hafen, Vorbereitung der Fangsaison***Sprecherin:**

Im Hafen von Nouadhibou, im Bereich der Kleinfischer, läuft ein Generator: Vor dem Auftakt der Fangsaison wird hier und da noch an den Booten geschweißt und repariert, Treibstoff geladen, Proviant. Überraschend hatten die Mannschaften dafür diesmal mehr Zeit als sonst: Kurzfristig hat die Regierung die zweimonatige Schonzeit für Oktopus um zwei Wochen verlängert, auf Rat der Wissenschaftler von IMROP. Die hatten gewarnt, die jungen Oktopusse seien noch zu klein, sie bräuchten noch etwas Zeit, ehe sie sich fortpflanzen könnten. Said Fall, der Kapitän, demzufolge man mit Fisch soviel Geld machen kann wie mit Drogen, steht wieder am Kai.

O-Ton 25 Said Fall:

Ils sont augmentés 15 jours...2 ans comme ça, ils mangent, l'argent ça ne termine pas.

VO Sprecher:

Dass sie die Schonzeit um 15 Tage verlängert haben, ist für uns Kleinfischer gut. Denn wenn sich die Bestände erholen, dann brauchen wir nur 15 Tage lang rauszufahren, um jeden Tag eine Menge zu fangen. Von dem, was wir dann verdienen, können wir ein oder zwei Jahre leben und essen – das Geld wird uns nicht ausgehen.

Sprecherin:

Said Fall ist auch völlig einverstanden damit, dass die Banc d'Arguin für ihn und seine Kollegen verboten ist – obwohl sie dort kurzfristig noch mehr Geld verdienen könnten. Denn er weiß, dass auch seine Zukunft in Mauretanien davon abhängt, dass die Kinderstube der Fische geschützt bleibt. Also letztlich vom Naturschutz und von der nachhaltigen Bewirtschaftung der Fischerei.

Abspann:

Das Wissen (über Soundbett)

Sprecherin:

Mauretanien – Wie sich Naturschutz und Fischerei auf Migration auswirken. Von Bettina Rühl. Sprecherin: Brigitte Urhausen. Redaktion: Dirk Asendorpf. Regie: Andrea Leclerque.

Abbinder

Linkliste:

Valuation of coastal ecosystem services in the Large Marine Ecosystems of Africa, Environmental Development, Volume 36, December 2020, 100584

<https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S2211464520301068>

[Le BACoMAB, Fonds Fiduciaire du Banc d'Arguin et la Biodiversité Côtière et Marine.](https://www.bacomab.org)

<https://bacomab.org>

Mauritanien. Rapport à l'Initiative pour la Transparence des Pêches (FiTI), Résumé 2023.

[https://www.fiti-mauritanie.mr/wp-](https://www.fiti-mauritanie.mr/wp-content/uploads/2025/03/FiTI_MRT_FiTIReport_20240304.pdf)

[content/uploads/2025/03/FiTI_MRT_FiTIReport_20240304.pdf](https://www.fiti-mauritanie.mr/wp-content/uploads/2025/03/FiTI_MRT_FiTIReport_20240304.pdf)

Committed to Biodiversity. Germany's Cooperation with Developing Countries and Emerging Economies in Support of the Convention on Biological Diversity for Sustainable Development, 2022.

https://www.bmz.de/resource/blob/129528/committed-to-biodiversity.pdf?utm_

KfW: Schutz der Biodiversität in Küstengebieten

<https://www.kfw-entwicklungsbank.de/ipfz/Projektdatenbank/Schutz-Der-Biodiversitaet-In-Kuestengebieten-28335.htm>

Brot für die Welt: EU Fischereireform – auf Fang in fernen Gewässern

<https://www.brot-fuer-die-welt.de/blog/eu-fischereireform-auf-fang-in-fernen-gewaessern/>

Thomas Krumenacker:

Wattenmeer an der Sahara. Von der Banc d'Arguin hängt das Überleben der Zugvögel ab. RiffReporter, 09.09.2025

<https://www.riffreporter.de/de/umwelt/vogelzug-mauretanien-banc-d-arguin-biodiversitaet-ueberfischung-naturschutz>